

© **20 minuten online; 29. Oktober 2015**

Ausgaben-Nr. Seite

Swiss Startups Awards: Lausanner Tüftler revolutionieren das Tennis

War der Ball drin oder draussen? Und wie viel ist ein Spieler gerannt? Das zu messen, schafft das Start-up Technis. Die Romands gewinnen den Preis für die beste Geschäftsidee.

Bei einem Tennismatch ist selbst unter Freunden eine zentrale Frage: Landete der Ball vor oder hinter der Linie? Dank der Technologie des Start-ups Technis wird dieser Punkt auch in Freizeitpartien ohne Schiedsrichter endgültig geklärt. Das Team um die Westschweizer Ingenieure Martin Hofmann und Naïk Londono hat eine neue Generation von Tennisplätzen entwickelt, die berührungsempfindlich sind und auf Displays anzeigen, was auf ihrer Oberfläche geschieht. Londono ist ehemaliger Tennis-Profi, Hofmann Freizeitspieler.

Die Geschäftsidee für die Tennisplätze der Zukunft wurde am Donnerstagabend an der Verleihung der Swiss Startups Awards, der grossen Nacht der Schweizer Jungunternehmenszene, mit dem [Startups.ch](#) -Award im Wert von 50'000 Franken ausgezeichnet. Zur Wahl als beste Schweizer Geschäftsidee beigetragen hat einerseits eine Expertenjury, andererseits ein Publikumsvoting bei 20 Minuten, dem Medienpartner der Preisverleihung.

In nur wenigen anderen Sportarten werden so viele Statistiken geführt wie im Tennis – das gilt aber nur für die Profis. Die Geschäftsidee von Technis könnte die Statistiken auch ins Freizeittennis bringen. Dank der Technologie der Lausanner Ingenieure werden alle Bewegungen der Spieler auf dem Platz sowie die Positionen des Balls aufgezeichnet. Am Schluss wird das Spiel in einer Statistik zusammengefasst, die der Nutzer per App abrufen kann.

Marktchancen in anderen Sportarten

«Wir sind überzeugt, dass Technis die Zukunft des Sports sein wird, insbesondere für das Tennis», sagt Martin Hofman zu 20 Minuten. Den [Startups.ch](#) -Award zu gewinnen und die damit verbundene öffentliche Aufmerksamkeit, bezeichnet der Romand als lebensnotwendig, um mögliche Investoren zu finden. Für ihn und sein Team geht es nun darum, die Idee in ein Unternehmen zu überführen und das Produkt weiter zu entwickeln.

Laut Hofman ist die Idee des berührungsempfindlichen Platzes nicht nur auf die Sportart Tennis beschränkt. Potenzial sieht er insbesondere im amerikanischen und im asiatischen Markt, die bezüglich intelligenter Technologien sehr vielversprechend seien.

Keine Deutschschweizer im Final

Rund 150 Jungunternehmer buhlten im Rahmen des Wettbewerbs mit ihren Businessplänen um die vier Siegerchecks im Gesamtwert von 200'000 Franken. In diesem Jahr waren im Final des [Startups.ch](#) -Awards ausschliesslich Projekte aus der Romandie und dem Tessin vertreten. «Dass es dieses Jahr keine Deutschschweizer in die Endrunde geschafft haben, ist reiner Zufall», sagt [Startups.ch](#) -Gründer Michele Blasucci. Die Geschäftsideen würden von den Juroren ausschliesslich auf Grund ihrer Ideen und Arbeiten ausgewählt, unabhängig von ihrer Herkunft.